

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wärmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterie-Regiments Jung-Starhemberg Nr. 13 Reinhard Scherer den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome auf Grund des von dem verstorbenen Fregatten-Capitän Arthur Martinich erworbenen systemmäßigen Adelsanspruches der Witwe deselben Olga Martinich und seinen hinterbliebenen Kindern Bianca, Walter und Egon Martinich den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edle» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Cassavorstand und Gebäude-Inspector der Wiener Börse Franz Horak das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. dem Kirchendiener Franz Stuss in Groß-Runtschitz das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesekentwurfe, betreffend den Schutz der Edelweispflanzen und des Blagay'schen Seidelbastes, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem vom Landtage des Herzogthumes Krain beschlossenen Gesekentwurfe, betreffend die Umlegung und Verbreiterung der Radna = Klaffenfuß = Großlader Landesstraße im Concurrenzbezirke Klaffenfuß die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Finanzminister hat den Concipienten der Finanzprocuratur in Laibach Dr. August Plachti zum Finanz-Procuratur-Concipienten dajelbst ernannt.

Der Minister für Landesvertheidigung hat den Rechnungsrath des Ministeriums für Landesvertheidigung Edmund Böniß zum Oberrechnungsrathe in diesem Ministerium ernannt.

Feuilleton.

Zwei Tage am Huchen im Pöllander Thal.

Von E. D.
(Schluß.)

Glücklich über den heutigen Erfolg legte ich das Angelgeräth zusammen, denn ein so interessanter Kampf als der letzte war heute kaum mehr zu erwarten. Mein nicht minder erfreuter Diener trug die ansehnliche Last nach Podraule, woselbst uns Fischer ein fröhliches Mittagessen vereinen sollte. Die beiden Huchen wurden auf weiß überzogener Tischplatte in Schwimmlage gebracht, die Flossen künstlich ausgebreitet und mit Tannenreisern hübsch verziert. Den Wirtsleuten gebot ich Geheimhaltung des Fanges. Zuerst erschien der Fischereiherr Dr. T..., triumphierend ein Netz voll Aeschen schwingend. Als ich aber sein aufrichtiges Bedauern über meinen vermeintlichen Mißerfolg bemerkte, zeigte ich die Beute. Wir verabredeten Herrn St... gegenüber vorläufiges Stillschweigen. Nach einiger Zeit erschien dieser mit einem Duzend Aeschen, dem Ergebnis meisterhafter Handhabung der Kunstfliege. Wir waren eben beim dritten Gange, als St... über den von mir verwendeten Köder das Verdammungs-

Den 11. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV. Stück der slowenischen, das XV. Stück der ruthenischen, das XIX. und XX. Stück der slovenischen, das XXIII. und XXVIII. Stück der kroatischen und das XXVIII. und XXIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Franz Josef-Goldstipendium.

Vom Studienjahre 1898/99 kommt an der k. k. Bergakademie in Leoben ein Franz Josef-Goldstipendium im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichteten, eigenhändig geschriebenen Gesuche zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit, unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitäts-Zeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule und, wenn sie schon Hörer der Akademie gewesen sind, mit den betreffenden Studienzeugnissen.

Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber den Vorzug, welche die Studien an der Akademie erst antreten, insbesondere jene, welche auch die juridischen Studien mit gutem Erfolg absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege beibringen.

Die Gesuche, welche schließlich auch die Angabe zu enthalten haben, ob der Bewerber bereits im Genuße eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, sind längstens bis 31. Juli 1898 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 6. Juni 1898.

k. und k. General-Direction
der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Franz Josef-Goldstipendium.

Vom Studienjahre 1898/99 kommt an der k. k. Bergakademie in Pöbbram eines der beiden dortselbst gestifteten Franz Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

urtheil sprach. Die Huchen wurden nun hereingeschleppt. Maßlosem Staunen folgte herzliches Glückwünschen.

Der nächste Tag galt einem Angelausflug nach Sairach. Dort ist gegenwärtig der salmo hueho nicht mehr anzutreffen, weshalb ausschließlich die Fluggerte in Verwendung kam. Munter hüpfen unsere Kunstmüden über Stromschnellen und Cascaden hinab. Zahlreiche Forellen und Aeschen erlagen der Täuschung. Die kleine Whirling blue war Favoritin des Tages.

Als wir auf der Rückfahrt im Landauer Hobraule passierten, brannten bereits die Wagenlaternen. Doctor T... animierte mich zu einem Versuche auf den Huchen, obwohl wir alle insofern der nun herrschenden Dunkelheit, es war gegen 9 Uhr abends, jeden Erfolg bezweifelten. Mit größter Vorsicht überstieg die kleine Gesellschaft den abgelassenen Mühlgang und postierte sich nach Durchwaten eines seichten Gerinnes auf einer kleinen Insel, welche unterhalb der Mitte des Behres liegt. Ich machte einige Schritte stromauf und stieg auf einen Felsen. Der erste Wurf mißlang, da trotz angestrengten Schauens der mit einem glitzernden Metallkappchen armierte Köder nicht zu sehen war. Dafs jedoch der Huchen ein scharfes Auge hat, bewies uns der zweite Wurf, welcher das Spiel in die gewünschte Richtung brachte. Nach kurzer Führung des-

Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichteten, eigenhändig geschriebenen Gesuche zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschafts-Behörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitäts-Zeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule und, wenn sie bereits eine der Hochschulen für Berg- oder Hüttenwesen absolvierten, mit dem betreffenden Studienzeugnisse;
- 4.) mit guten Fortgangsbelegen der Leobner k. k. Bergakademie oder einer Hochschule für jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane die Grundlage für die Studien an den obgenannten Fachschulen bilden.

Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber, welche die Studien an der k. k. Akademie erst antreten, insbesondere jene, welche auch die juridischen Studien mit gutem Erfolg absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege beibringen, den Vorzug.

Die Gesuche, welche schließlich auch die Angabe zu enthalten haben, ob der Bewerber bereits im Genuße eines Stipendiums oder eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, sind längstens bis 31. Juli 1898 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 6. Juni 1898.

k. und k. General-Direction
der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Die politische Lage in Frankreich.

Man schreibt der «P. C.» aus Paris, vom 9. d. M.: Es war bekanntlich die Absicht des Ministerpräsidenten Méline, dem Präsidenten der Republik nach den Wahlen seine Entlassung anzubieten. Allein von diesem Entschlusse ist Herr Méline wieder zurückgekommen und seither legt man sich die Frage vor, welche Haltung er annehmen werde, wenn die Anfrage des Abg. Millerand über die allgemeine innere und äußere Politik des Ministeriums in Discussion gezogen wird. Diese Haltung war bereits Gegenstand mannigfacher Erwägungen unter den Cabinetsmitgliedern. Es wird bestätigt, daß sich Méline der Kammer vorstellen werde, ohne vorher eine Umgestaltung des

selben kam das Unerwartete. Ein äußerst lebhafter Zehnpsünder wurde nach kritischster Situation beim Schein eines Streichhölzchens gelandet.

Dank diesem interessanten Abenteuer verlief die Rückfahrt nach dem Landgute in gehobener Stimmung, woselbst uns die schöne und lebenswürdige Hausfrau zu den sportlichen Resultaten des Tages beglückwünschte. Der nächste Abend vereinigte einen munteren Kreis zu einem solennen Fischessen im Hotel Stadt W... Ein heiß abgekochter Huchen, Forellen, in verschiedenster Art zubereitet, und Octoberärschen, fein gebraten, alles in formvollendetem Arrangement, finden nicht leicht Kostverächter. Dies dachte sich auch mein Freund, Apotheker M..., welcher auf dem Gebiete der Tafelfreuden wie auf dem der Pharmacie gleich tüchtig orientiert ist, als er einen mächtigen Flankenangriff gegen den Zehnpsünder unternahm, welcher schnurriges Ereignis sich noch rasch zweimal wiederholen sollte.

Wir waren damals eine fröhliche Gesellschaft; höhere Functionäre, maßgebende politische Personen, Industrielle und Soldaten, obwohl nicht alle derselben Zunge angehörig, dennoch in strammer Runde vereinigt. Draußen in weiten Landen tobten Stürme, hier erklang ein Toast auf den Hausherrn von Bischof, freudig acclamiert von einer Gesellschaft echt österreichischen Typus.

Ministeriums vorgenommen zu haben. Er wird die von seinem Cabinet seit mehr als zwei Jahren verfolgte Politik rechtfertigen, dann wird er das Reformprogramm vorlegen, dessen Grundzüge bereits bekannt sind und an die Mitwirkung aller progressivistischen Republikaner appellieren, um dasselbe zu verwirklichen.

Man zweifelt nicht, daß Herr Méline nach diesen Erklärungen die Mehrheit der republikanischen Stimmen erlangen werde und es ist wahrscheinlich, daß sich auf der Rechten eine Spaltung vollziehen werde. Ein Theil der Rechten dürfte der Politik Mélines treu bleiben, während die anderen, die auf das sogenannte nationallistische Programm eingeschworen sind sowie die unverföhnlichen Royalisten sich vom Cabinet trennen werden. Infolge des zu erwartenden Vertrauensvotums würde Herr Méline dann, wie es heißt, umso leichter seine Absicht, sich zurückzuziehen und einem Cabinet unter dem Vorsitz Ribot Platz zu machen, ausführen können. Allein dieser Angabe will man doch in parlamentarischen Kreisen keinen rechten Glauben schenken, vielmehr neigt man sich der Ansicht zu, daß Méline im Cabinet verbleiben werde, nachdem er noch die erledigte Stelle eines Colonial-Ministers besetzt haben wird. Als künftigen Träger dieses Portefeuilles nennt man Delcassé, dem dieses Amt auch in einem früheren Ministerium anvertraut war. Wenn sich diese Annahme bewahrheitet, so müßte man angesichts der Gesinnung Delcassés in seiner Erneuerung den Beweis erblicken, daß Méline den Schwerpunkt seiner Majorität in der demokratischen Linken suchen will. Die Lage würde dann in der neuen Kammer eine andere sein als in der vorherigen. Die Schuld läge aber vielleicht an der Rechten, deren Forderungen mit den republikanischen Ueberzeugungen Mélines nicht in Einklang zu bringen wären. Insbesondere in Beziehung auf die Militär- und Schulgesetze muß Méline jede Concession zurückweisen. Der Ministerpräsident rechnet demnach darauf, eine Majorität auf Grund eines rein republikanischen Programmes um sich zu scharen, wenn die am nächsten Montag beginnende Debatte über die Interpellations-Beantwortung stattfinden wird, zu der sich schon mehrere Abgeordnete, unter ihnen Leon Bourgeois, zu Worte gemeldet haben. Man hat allen Grund zu glauben, daß die Erwartungen Mélines keine Enttäuschung erfahren werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juni.

Die beiden Siebener-Comités der österreichischen und ungarischen Quotendeputationen traten am 12. d. M. um 1/4 Uhr nachmittags zu einer kurzen gemeinsamen Conferenz zusammen. Gestern trat die ungarische, heute um 10 Uhr vormittags die österreichische Quotendeputation zu einer Sitzung zusammen. Für heute um halb 12 Uhr mittags ist eine gemeinsame Conferenz der beiden Siebener-Comités in Aussicht genommen.

Die deutsche Fortschrittspartei sowie die deutsche Volkspartei halten morgen früh auch in dem Falle Sitzungen ab, als an diesem Tage keine Haus Sitzung stattfinden sollte.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(34. Fortsetzung.)

Wider Erwarten zeigte Braun sich nicht unangenehm davon überrascht. Er schmunzelte sogar und rieb sich die Hände, was bei ihm als der Ausdruck höchsten Behagens galt.

«Diesen Graf Jofay Raczenzi habe ich lange in Sicht», sagte er, «und es wunderte mich schon, daß er bislang noch keine Annäherungsversuche machte. Das ist nämlich ein treuer Verehrer von dir, — der treueste, ausdauerndste und der allerreichste. Solange du auftrittst, sitzt er Abend für Abend in der zweiten Parterreihe, links vom Gang der vierte Platz. Du wirst ihn auch schon gesehen haben. Echt magharisch! Brauner Schnurrbart, schwarzes Haar, schwarze Augen. Im Knopfloch seines grauen Jaquets trägt er stets eine gelbe Rosenknospe. Unverwandt starrt er dich an und verfolgt jede deiner Bewegungen. Das beweist ein regeres Interesse an deiner Person, ein tieferes Interesse. Ich zog sofort Erkundigungen ein. Der junge Graf gehört einer der reichsten Magnatenfamilien in ganz Ungarn an, ist Majoratserbe von acht oder zehn großen Gütern und besitzt außerdem von seiner Mutter her ein Vermögen von mehr als zwei Millionen Gulden. Die Familie ist wegen ihrer Excentricität bekannt. Irgend ein Urahne heiratete eine spanische Tänzerin und eine Tochter des Hauses, eine Schwester dieses jungen Mannes, ist mit ihrem Musiklehrer durchgegangen. In Mailand haben sie die beiden erwünscht. Das Mädchen ist nachher als blühende Magdalene in ein Kloster gegangen. Der Mann ist imstande, dich zu heiraten, wenn du klug bist.»

Das Executiv-Comité der Rechten des Abgeordnetenhauses ist für morgen um 10 Uhr vormittags einberufen.

Graf Alfred Coronini, der sein Reichsrathsmandat niedergelegt hatte, hat über dringenden Wunsch des slowenisch-kroatischen Clubs seine Resignation widerrufen.

Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat seinerzeit an den Prinzen Schönau-Carolath ein Schreiben gerichtet, das von der «Kreuz-Zeitung» ein «authentisches Symptom der Stellungnahme der Regierung im Wahlkampfe» genannt wurde. Einige Tage später brachte das genannte Blatt eine Berichtigung, die besagte, der Brief des Reichskanzlers habe «mehr einer Höflichkeit gegen den Freund seines Sohnes, als einer politischen Meinung Ausdruck geben sollen.» Gegenüber dieser Berichtigung ist die «Nationalzeitung» auf Grund einer ihr zugehenden Mittheilung des Prinzen Carolath in der Lage, zu erklären, daß auf eine Anfrage des Prinzen der Reichskanzler aus Paris am 10. d. M. telegraphisch habe, daß die sogenannte Berichtigung der «Kreuzzeitung» von einem Unberufenen herrühre und dem Reichskanzler von der ganzen Berichtigung nichts bekannt gewesen sei, bis er die Mittheilung über den Vorgang vom Prinzen Carolath empfangen habe. Der Reichskanzler benachrichtigt ferner in der erwähnten Depesche den Prinzen, daß er dem seinerzeit an den Prinzen gerichteten Briefe nichts hinzuzusetzen habe und ermächtigt den Prinzen ausdrücklich, sowohl den Brief wie das Telegramm zu veröffentlichen.

Im englischen Unterhause erklärte am 11. d. M. nach einer Rede Harcourt's, welche mit den Worten schloß, die auswärtigen Mächte hätten wissen wollen, ob die Birminghamer Aeußerungen Chamberlains die Erklärung einer verantwortlichen Regierung oder lediglich die Meinung eines einzelnen gewesen sei, Staatssecretär Chamberlain, er sei vollkommen bereit zu sagen, daß er bessere Beziehungen zu Deutschland wünsche. Englands Interessen in China stehen denen Deutschlands viel näher als denen Rußlands. Er appelliert an das gesunde Urtheil der Mitglieder des Hauses darüber, ob es nicht unnützlich sei, einen Präcedenzfall zu schaffen, daß jedes Cabinet für jedes Wort eines der Cabinetsmitglieder verantwortlich zu sein habe. Hat man erwartet, fragt Chamberlain, daß, wenn ein Minister vor seinen Wählern spricht, er die Rede zuvor dem Cabinet vorlegen sollte? Ich war verantwortlich für jede grundsätzliche Erklärung über unsere Politik oder für jede andere Mittheilung wichtiger Thatfachen und, wenn ich das Unglück hätte, in einem solchen Punkte anderer Meinung zu sein, würde es meine Pflicht sein, zurückzutreten.

In der Sitzung des spanischen Senats vom 11. d. M. rechtfertigte der ehemalige Gouverneur der Philippinen Marschall Primo de Rivera seine Administration auf den Philippinen. Der Colonienminister hielt hierauf eine für den Marschall Primo de Rivera schmeichelhafte Rede, in welcher er erklärt, daß der jetzige Augenblick nicht geeignet sei, jemanden zur Verantwortung zu ziehen und versichert, daß die Regierung unablässig damit beschäftigt sei, zu verhüten, daß das Vaterland von weiteren Uebeln betroffen

Hilda schüttelte zwar den Kopf zu den Plänen und Luftschlößern des Vaters, aber sie dachte doch nach, ob sie den Grafen nicht schon gesehen habe, und am Abend achtete sie auf die von ihrem Vater bezeichnete Stelle, wo der Graf sitzen sollte.

Wirklich, er war da und jetzt wußte sie auch, daß sie diesen jungen Mann schon öfter bemerkt hatte, daß diese blitzenden schwarzen Augen, die so lech unter den Schöngeschwungenen Brauen hervorfunkelten, ihr schon manchmal aufgefallen waren, wenn dieselben mit einem seltsam brennenden Ausdruck ihren Bewegungen folgten.

Nach der Vorstellung, als sie sich umgekleidet hatte, führte der Vater ihr selber den jungen Grafen zu.

«Ich habe vorhin im Foyer die Bekanntschaft dieses Herrn gemacht, Hilda», sagte der alte Braun mit einer ganz ungewohnten und gegen sein sonst so mütterliches Wesen seltsam absteckenden Liebenswürdigkeit. «Graf Jofay Raczenzi! Sie gestalten, Herr Graf, daß ich Sie mit meiner Tochter bekannt mache!»

«Sie erfüllen damit den sehnsüchtigsten Wunsch meines Herzens», erwiderte der junge Graf hastig. «Wie lange habe ich danach getrachtet, die Bekanntschaft Ihrer Fräulein Tochter zu machen! Allein der undurchdringliche Wall, der die «Sturmruze» umgibt, ist bereits sprichwörtlich geworden in Wien, und ich hatte nicht den Muth, noch einmal dort anzuklopfen, wo schon so viele abgewiesen sind.»

«Wir sind ehrenhafte Leute und meine Tochter ist ein anständiges junges Mädchen, dem ihr guter Ruf über alles geht», sagte Braun mit Würde. «Wir empfangen aus guten Gründen niemals junge oder überhaupt Herren in unserem Hause. Wenn ich bei Ihnen eine Ausnahme mache, so geschieht das, weil

werde, wie dies zu befürchten sei. Der Minister bespricht sodann den von Primo de Rivera auf den Philippinen mit den Insurgenten geschlossenen Frieden und ruft aus: «Weder Sie noch die Regierung sind schuld daran, daß eine mit Beifall begrüßte Action scheiterte!» Marschall Primo de Rivera erklärte sodann, er habe niemals beabsichtigt, die Regierung zu kränken; er wollte sich nur gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe vertheidigen. Nachdem noch der Kriegsminister sich lobend über Marschall Primo de Rivera ausgesprochen und erklärt hatte, daß er die dem Marschall gewährte Belohnung nicht nur billige, sondern sie als zu gering betrachte, erscheint der Zwischenfall erledigt und es wird hierauf die Berathung des Budgets fortgesetzt.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Meldung haben die Ausschreitungen der Montenegriner an der albanischen Grenze in der letzten Zeit in sehr beunruhigender Weise zugenommen. In der Nähe von Berana fand zwischen Montenegrinern und muslimanischen Albanesen ein blutiger Zusammenstoß statt, bei dem beide Theile verhältnismäßig nicht geringe Verluste hatten.

Die Untersuchung bezüglich der von den ausländischen albanesischen Comités betriebenen Propaganda zur Erlangung der administrativen Autonomie für Albanien hat bisher ergeben, daß diese Comités die Anwendung gewaltsamer Mittel zur Erreichung ihres Zieles nicht planen.

Wie man aus Athen meldet, soll nach dem Entwurfe für die Reorganisierung des öffentlichen Dienstes der Beamtenstatus um 33 Procent reducirt werden, während die Gehalte der Staatsbeamten eine Erhöhung von 25 bis 35 Procent erfahren werden. Durch das in Vorbereitung befindliche neue Pressgesetz sollen Ausschreitungen, wie sie bisher von griechischen Blättern zur empfindlichen Schädigung der allgemeinen Interessen ungestraft begangen werden konnten, in Zukunft verhindert werden. Bezüglich der Steuerreform verlautet vorläufig nur so viel, daß sie sich auf alle Steuerkategorien erstrecken werde.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Yokohama wurde der Landtag aufgelöst. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Regierung bekanntgeben werde, daß das revidierte Gesetzbuch ohne die Amendements des Landtages innerhalb sechs Monaten, 1. Juli an gerechnet, in Kraft treten werde. Hinsichtlich des Inkrafttretens der Verträge mit den auswärtigen Mächten wird der neue Tarif vom 19. September ab gelten.

Tagesneuigkeiten.

(Huldigungszug österreichischer Waidmänner.) Seine Majestät der Kaiser hat gestattet, daß active Officiere bei der am 25. d. M. stattfindenden Huldigungsfeier österreichischer Waidmänner im Jagdgewande erscheinen dürfen.

(Kaiser-Jubiläums-Schießen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Bericht des Präsidiums des Centralcomités für das Kaiser-Jubiläums- und fünfte österreichische Bundesschießen über die Vorbereitungen zu diesem Feste huldvollst entgegenzunehmen, Sein Erscheinen

Sie mir persönlich gut gefallen, Herr Graf, — weil ich in Ihnen einen Mann gefunden zu haben glaube, mit dem ich in jeder Hinsicht sympathisire.»

«Sehr schmeichelhaft für mich», sagte der Graf, sich verneigend, mit einem unmerklichen, ironischen Lächeln auf den Lippen. «Ich schlage den Herrschaften vor, wir besiegeln unsere Bekanntschaft heute Abend mit einem kleinen Souper en petit comité beim Sacher. Sie würden mich glücklich machen», setzte er, hauptsächlich zu Hilda gewandt, hinzu, «wenn Sie heute Abend meine Gäste sein wollten!»

«Wüßte nicht, weshalb wir eine so liebenswürdige Einladung ausschlagen sollten», meinte Braun, «werden uns gelegentlich revanchieren. Mache dich bereit, Hilda!»

Hilda wagte nicht, dem Befehl des Vaters zu widersprechen, obgleich sie sich von einem seltsam unbehaglichen Druck befangen fühlte. Die heißen Blicke des ungarischen Grafen, die eine beredte Sprache führten, machten sie verwirrt und raubten ihr jede ruhige Ueberlegung.

Dennoch schwand ihre ungemüthliche Stimmung in Laufe des Abends mehr und mehr. Der prickelnde Weißrauch, den die kleinen schaumgeborenen Geister der Champagne um ihre Sinne streuten, und das heitere, anregende Geplauder des jungen Ungarn, der kürzlich erst eine Reise um die Welt gemacht hatte und vor einigen Wochen von einem längeren Aufenthalt in Paris heimgekehrt war, machten ihre Laune mit jeder vorjreitenden Viertelstunde rosiger. Zulezt plauderte sie so unbefangen mit Graf Jofay, als sei er ein alter Bekannter von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Wien, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge erschien Bürgermeister Dr. Lueger in der heutigen Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser...

Wien, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand im Stadtpark die feierliche Enthüllung des Maxart-Denkmal unter zahlreicher Beteiligung...

Belgrad, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Der König ernannte 60 Deputierte für die Skupschtina.

Bukarest, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Nach zuverlässiger Information wird die Abreise des Königs Carol nach Petersburg gegen Ende Juli stattfinden.

Buenos-Ayres, 12. Juni. (Orig.-Tel.) General Roca wurde zum Präsidenten der argentinischen Republik gewählt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1898.

Es ist herrschend:

die Rothkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes;

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebenthal (3 S.), Lienfeld (1 S.), Mjöl (4 S.), Schwarzenbach (3 S.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Großdolina (1 S.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Altmarkt (1 S.) und Laas (1 S.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 S.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 S.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podgemelj (1 S.);

der Bläschenausschlag bei Zuchtstieren im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes (1 S.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Arch (1 S.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Mjchnach (1 S.).

Erlösungen:

die Rothkrankheit im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Margarethen;

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gottschee.

Lottoziehung vom 11. Juni.

Graz: 79 61 70 43 33. Wien: 22 1 46 11 76.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Regenmenge.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.5°, übereinstimmend mit dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Sanuschowsky Ritter von Wissehrad.

Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und erfreuen sich einer so allgemeinen Beliebtheit, wie das seit 20 Jahren bewährte Franz Josef-Bitterwasser...

Zur Uebernahme des Depôts oder zur Errichtung einer

Advertisement for Pilsener Bierhalle, Wirt oder Cafétier gesucht. Includes a logo and address information.

Advertisement for Somatose-Kraft-Wein and Somatose-Kraft-Bisquit. Includes text about health benefits and contact information for Mariahilf-Apotheke.

Advertisement for Zahvala and Jožeta Omerse. Includes text about dental services and contact information.

Course an der Wiener Börse vom 13. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and stock prices, including Staatsanleihen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 132.

Dienstag den 14. Juni 1898.

Edict

Die Erläuterung des Planes wird am 22. Juni 1898 in der Zeit von 10 Uhr früh an an Ort und Stelle erfolgen.

Die Erläuterung des Planes wird am 22. Juni 1898 in der Zeit von 10 Uhr früh an an Ort und Stelle erfolgen.

Laibach am 8. Juni 1898.

Margheri m. p.

f. l. Localcommissär für agrarische Operationen.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Gorenjega Šumberka skupno v last pripadajočih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Selo pri Šumberku ležečih parcel št. 384/1 in 406 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dez. zak. stev. 2 iz l. 1888, od dne 20. junija 1898 do vstetega 4. julija 1898 v občinski pisarni občine Dobernič razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dne 22. junija 1898 do dne 24. junija 1898.

St. 436.

Načrt se bode dne 22. junija 1898 v času od 10. ure zjutraj naprej na lici mesta pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 20. junija 1898 do dne 20. julija 1898 pri krajnem komisariji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 8. junija 1898.

Margheri l. r.,

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.